Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 287. | Castrop, Samstag, den 12. Dezember 1914. | 40. Jahrg.

Das ostasiatische Geschwader vernichtet.

Die Nachricht, daß die Kreuzer „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Leipzig" bei einem Kampfe in der Nähe der Falklandsinseln gesunken sind, hat gewiß in ganz Deutschland aufrichtige Trauer hervorgerufen; denn **drei schöne stolze Schiffe** sind vernichtet und voraussichtlich sind **1700 Mann** mit in die Tiefe gesunken. Aber vom rein militärischen Standpunkte aus haben wir keine Ursache, ein großes Wehklagen anzustimmen. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich unsere Auslandskreuzer auf die Dauer gegenüber dem gewaltigen Uebergewicht unserer Feinde zur See nicht halten konnten. Rechneten doch die Engländer damit, in acht Tagen nach Kriegsausbruch alle Ozeane von den deutschen Schiffen leergefegt zu haben. In Wirklichkeit haben sie nicht acht Tage, sondern 4einhalb Monate dazu nötig gehabt, und auch heute führen noch einige deutsche Kreuzer stolz die schwarz-weiß-rote Flagge auf dem Ozean und gefährden Englands Handel und Verkehr aufs schwerste. Man muß bedenken, daß das deutsche Kreuzergeschwader ohne jede Verbindung mit der Heimat gewesen ist, daß ihm kein Stützpunkt zur Verfügung stand, daß es ihm trotzdem gelungen ist, die halbe Erde zu umfahren, sich zu sammeln und dem Feind recht vielen Schaden zuzufügen. Eine ganze Anzahl feindlicher Handelsschiffe sind ihm zum Opfer gefallen, Papete auf der französischen Insel Tahiti ist gründlich beschossen und auch schwer beschädigt worden. Bei Santa Maria erfochten sie einen überaus glänzenden Sieg über das englische Geschwader. Nach dieser glänzenden Ruhmestat ist bekanntlich das Geschwader einen Tag in einem chilenischen Hafen gewesen und hat voraussichtlich danach auf der Suche nach dem englischen Schlachtschiff Canopus und dem englischen Kreuzer Glasgow die Südspitze Amerikas umfahren. **Bei den Falklandinseln** dürfte er im Schutze der Inseln aus dem Kohlenschiff Kohlen übernommen haben. Hierbei sind sie vom Feinde überrascht und von der Uebermacht erdrückt worden. Wir wissen, daß im ganzen **38 französische und englische Schiffe verschiedenster Art auf der Suche** nach unserem Kreuzergeschwader waren.

Wenn auch noch nichts feststeht, so wird wohl die ganze Armada an der Schlacht teilgenommen haben. Jedenfalls dürfte auf feindlicher Seite eine ungeheure Uebermacht gewesen sein. Nach der vorliegenden Meldung kann man annehmen, daß **„Dresden"** und **„Nürnberg" einstweilen entkommen** sind. Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß es ihnen gelingen wird, weiter dem Feind zu entschwinden. Voraussichtlich haben sie in der Schlacht den einen oder anderen Schaden erlitten und sind infolge der Beraubung von allen Hilfsmitteln kaum noch in der Lage, den übermächtigen Gegnern zu entgehen. Tatsächlich müssen wir damit rechnen, daß unser Kreuzergeschwader wahrscheinlich ganz vernichtet ist.

Die Engländer melden über ihre Verluste sehr wenig. Nach der Praxis, die die englische Admiralität in der letzten Zeit verfolgt hat, ist auch nicht anzunehmen, daß die Wahrheit **über englische Verluste** verbreitet wird. Vielleicht aber erfahren wir dadurch, daß das eine oder andere feindliche Schiff gezwungen ist, einen neutralen Hafen anzulaufen, näheres.

Admiral **Graf Spee** und seine tapferen Helden haben sich und Deutschland mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Sie haben mehr geleistet, als die höchsten Erwartungen voraussehen konnten. Sie sind im heldenhaften Kampfe zu Grunde gegangen und haben dasselbe schöne Los erlitten, wie tausend und abertausende andere Deutsche, die für Kaiser und Reich, für Haus und Herd ihr Leben freudig dahingegeben haben. Uns Ueberlebenden werden sie immer ein Beispiel sein heldenhafter Pflichterfüllung und inniger Vaterlandsliebe.

Das Fortschreiten der österreichischen Offensive.

W.T.B. Wien, 12. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 11. Dezember, mittags. Unsere Operationen in den Karpathen verlaufen planmäßig. Der Feind leistete gestern, Donnerstag, zumeist nur mit Nachhuten Widerstand, die geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemysl ist vom Gegner nur eingeschlossen, wird aber nicht angegriffen und die stets unternehmungsfreudige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Die Türken — Herren des schwarzen Meeres. — Das Bombardement Batums.

Konstantinopel, 12. Dezember. Der gestern gemeldete Landungsversuch russischer Truppen bei Gonia ist ohne jeden Einfluß auf die türkischen Operationen gegen Batum geblieben. Die Russen konnten ihre Absicht, die vor Batum stehenden Türken in der Flanke anzugreifen, nicht ausführen und mußten zurückgehen. Gestern hat die türkische Flotte das Bombardement auf die Umgebung von Batum eröffnet. Dieses Bombardement zeigt, daß die türkische Flotte noch immer das Schwarze Meer beherrscht und daß die russische Behauptung von der Säuberung des Schwarzen Meeres von den türkischen Schiffen, sowie von schweren Beschädigungen der Kriegsschiffe „Midilli" und „Sultan Javus Selim" den Tatsachen widerspricht. Nach amtlicher Meldung haben die Russen in dem bereits gemeldeten Gefecht bei Deir an der Grenze von Persien östlich Wan, wo ihr Angriff abgewiesen wurde, etwa 100 Tote und zahlreiche Verwundeten verloren.

Aus den Provinzen.

* **Köln, 10. Dez.** Die Strafkammer verurteilte den Schneider Louis Echer zu zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft, weil er, angeblich Mitglied des Roten Kreuzes, mit falschen Papieren zahlreiche Leute zu Beiträgen für das Rote Kreuz veranlaßte, die er für sich verwendete.

* **Köln, 10. Dez.** Der Leutnant Sch. aus Köln machte Weihnachten vorigen Jahres eine Erbschaft von 53 000 Mk. Das Geld lag in seinem Sekretär in recht guten Wertpapieren. Während der Leutnant mit seinem Burschen im Manöver weilte, wurde das Geld gestohlen. Der Bursche hatte die Bekanntschaft der Kaffeeköchin Therese Hort gemacht und dieser redselig von dem Schatze erzählt. Die Hort teilte das Gehörte dem Schuhmacher Peter Karkowz mit, welcher noch einige andere in das Geheimnis zog. Die Bande bewerkstelligte dann den Raub. Man setzte einige tausend Mark in Köln ab und zog mit dem meisten Gelde nach Antwerpen. Als bei Kriegsbeginn die Ausweisung kam, wurde die Polizeibehörde der Täter habhaft. Der bestohlene Offizier erhielt fast nichts mehr von dem Gelde zurück. Die Strafkammer verurteilte die Hort zu 1 Jahr 9 Monaten, den Schuhmacher Karkowz zu 2einhalb Jahren, den Antwerpener Speisewirt Josef März zu 3 ud seine Frau zu 5 Monaten, sowie zwei andere Angeklagte, die

---

Ehre und Liebe.

Roman von Käthe Lubowski. 44

„Also besteht wirklich etwas, daß ich unwissend an Euch frevelte?"

„Es hat bestanden, natürlich nur in der Einbildung sensationslüsterner Menschen."

„Und Du hast aus eigener Kraft jenes Unwahre fortgeschoben?"

„Noch nicht ganz, Nora. Eine Kleinigkeit habe ich noch zu tun, ehe es so weit ist."

Sie umklammerte seine Hände und schmiegt sich an ihn.

„Ich fühle, Du verbirgst mir etwas Schreckliches. Ich bin doch kein Kind mehr. Liebst Du diese Adda von Wachenhusen, von welcher der Brief spricht, nicht mehr?"

Er fühlt, daß er nicht länger fest bleiben kann. Sie wird ja auch den Kot, mit welchem sie jene Zeilen bewarfen, nicht als solchen erkennen. Dazu ist sie zu keusch.

„Ich liebe sie genau so stark und heiß, wie vordem, Nora," sagt er leise. „Mehr wie mein Leben, und sie hat mich wieder geliebt. Sie hat meinen Ring getragen und an meinem Herzen gelegen."

„Und warum ist das plötzlich alles zu Ende? Um mich?"

„Ja — man hat ihr gesagt, daß ich Dich liebte und sie damit des Rechtes beraubt habe, auf das sie einen Anspruch hat."

Nora zittert. In der ganzen nackten Häßlichkeit versteht sie das Gericht freilich nicht. Sie fühlt nur, daß er wegen dieses Verdachtes, dessen Unreinheit ihr nicht zum Bewußtsein kommt, um ein großes, unendliches Glück betrogen wurde.

„Das hat man ihr gesagt," stöhnt sie, „und darum — o mein Gott!" Plötzlich klammert sie sich an der Lehne des Polsterstuhles fest. „Und diese Adda von Wachenhusen hat einen Bruder?"

„Ja, Kind."

„Er ist in demselben Regiment wie Du Offizier?"

„Ja — aber warum fragst Du das?"

„Weil ich wissen möchte, ob er Dein Freund ist. Als Bruder Deiner Braut wäre das nur natürlich."

Er lächelt bitter.

„Ebenso natürlich, wie es jetzt unnatürlich wäre, wenn er mich nicht mit seinem Haß verfolgte."

Sie sieht mit leerem Blick in die Weite. Hat er etwas gesagt? Ihr ist es nur wie ein wildes Rauschen vor den Ohren. Sie muß völlige Gewißheit haben.

„Wie sieht er aus, Hans Weddo," fragt sie atemlos weiter, „groß, schlank, blond, mit langer roter Narbe auf der linken Wange?"

Er rüttelt sie hart am Arm.

„Woher weißt Du das alles?"

„Ich weiß nichts, gar nichts."

„Du lügst, Nora!"

„Und wenn es so wäre?"

Er preßt ihre feinen Handgelenke zusammen.

„Die volle Wahrheit will ich wissen. Ich habe ein Recht dazu."

Es ist, als ob Nora plötzlich gewachsen wäre. Ein heiliges Feuer strahlt aus ihren Augen. Ihre Seele fliegt aus dem dunklen engen Raum, in dem sie sich wund und weh gestoßen hat, in die unendliche, strahlende Helle. Sie empfindet in diesem Augenblick das, was ihr Jürgen von Wachenhusen angetan hat, nicht mehr als Schmach. Sie kann auch nicht mehr darüber weinen. Ein atemloser Jubel füllt ihr Herz.

Wenn er sie auch liebte, wie sie ihn? Mit demselben starken, reinen Gefühl, das vielleicht schon mit ihnen geboren ist, wenn er nicht danach fragte, was Vater oder Mutter gefehlt haben. Dieser Gedanke läßt sie von dem zuckenden Herzen, das ihr so sehr gebrannt hat, den verhüllenden Schleier heben. Es wäre dann ja keine Sünde mehr dabei. Sie will dem Bruder Rede stehen. Er soll ihre Antwort haben.

„Und — wenn ich ihn kennen würde — wenn er mich geküßt hätte und wenn ich ihn liebte — was dann?"

„Nora, um Gottes willen, sage mir alles, verhehle mir kein Wort, ich —"

Es schmettert plötzlich durch die Straßen, es lockt und sammelt mit hellem, klingendem Ton.

Trara — trara — trararara!

Ein Alarmsignal dämmt Tarenbergs furchtbare Aufregung ein. Der Dienst ruft. Stümecke stürzt in das Zimmer.

„Herr Leutnant — Herr Leutnant — es wird Alarm geblasen."

Tarenberg greift nach Säbel und Mütze. Stümecke rafft ein paar Gegenstände zusammen. Nora geht in der ersten Bestürzung unbemerkt, wie sie kam. Sie fliegt die Treppen hinunter und hastet durch das trübe Grau des Morgens. Sie braucht nicht mehr länger müßig abseits zu stehen. Jetzt kommt ihre Arbeitszeit.

Vielleicht wird das Vorgenommene zu schwer und zu demütigend für sie sein. Aber das hält sie nicht an seiner Ausführung ab. Getan muß es auf jeden Fall werden, das ist sie dem Glück des Bruders, das sie zerbrochen haben soll, schuldig. — —

Es ist um die Mittagszeit, wenige Stunden später, nachdem Noras Gespräch mit Tarenberg so jäh unterbrochen wurde. In der Wachenhusenschen Villa herrscht jene vornehme Ruhe, die trotz der Erledigung der nötigen Arbeiten durch die gut geschulte Dienerschaft nicht gestört wird. Der Oberst ist im Begriff, in das Kasino zu gehen, um dem General, der heute das Artillerieregiment um eine Stunde süßen Morgenschlummers gebracht hat, Gesellschaft zu leisten. Wie er jetzt, straff und elegant, die Treppen herunter kommt, geschmeidig und von fast jugendlicher Schlankheit, jede seiner Bewegungen voll zwingenden Willens, kann man die Meinung im Korps, die ihm eine glänzende Zukunft voraussagt, begreifen. Solche Leute, wie er, klettern bis in die höchsten Spitzen. Möglichst wenig Gefühl, möglichste Härte.

Das Fehlen persönlicher Schwächen, eine tadellose Vergangenheit und jenen Schneid, der zerbricht und über Bord wirft, was sich auf seinem Eroberungswege als Hindernis auftürmte. Dies alles besaß der Oberst von Wachenhusen in den Augen seiner Vorgesetzten reichlich. Seine Beförderung zum Generalmajor war für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Das hob sein Selbstgefühl und ließ ihn seine Grundsätze als zitel Weisheit ansehen. Jetzt biegt er um das üppige Arrangement der Blattpflanzen in der unteren Halle. Der hohe Kristallspiegel wirft sein Bild zurück. Ein schönes, kraftvolles Bild, in dessen Gesicht nur ein Zug von Grausamkeit stört. Plötzlich stutzt er. Dort, fast verborgen von den dichten Fächern der Palmen, steht ein Mädchen. Wie ein zartes, wunderschönes Gemälde anzusehen, das aus der Tiefe der Vergangenheit zu des Oberst Gegenwart emporstieg. Er hat bisher das augenblickliche Gefühl stets unter der Maske kühler Gleichgültigkeit zu verbergen verstanden. Heute gleitet sie ihm fort.

Das süße, junge Gesicht wirkt sonderbar auf ihn. Die Vergangenheit, mit der er längst abgeschlossen zu haben meinte, wird wieder wach. Er muß vor langen Jahren das nämliche Gesicht gesehen haben, auch das kleine schwärzliche Mal, das sich unterhalb des linken Ohres ein wenig nach abwärts zieht, kennt er.

Hat er das nicht tausendmal, als blutjunger Offizier und auch noch später geküßt? Ach, dieses schreckliche „Später!" Wenn er es aus seinem Leben ausbrennen, herausgraben hätte können. Wie wohl wäre ihm dann. Er brauchte nicht mehr so steinhart und unerbittlich zu sein, wenn es das nicht für ihn gäbe.

Das Haar freilich, in das er einst seine Augen und Lippen preßte, war von lichtem Blond gewesen, nicht so, wie das dieses Mädchens. Und die damals geliebten Sterne tiefblau und strahlend, während die Fremde dunkle, schwermütige hatte, wie sie Adda besaß. Das Blut stieg ihm zu Kopf. Was sollte der Vergleich? Es war eine große Sinnestäuschung, nichts weiter. Und dennoch — der kleine, stolze Mund, der Schnitt des ganzen Gesichtes und vor allem die eigentümliche, halb schüchterne Haltung des Kopfes erinnerten ihn immer von neuem an die Frau, welche die Wahrheit und Menschengüte seines Lebens ausgemacht hatte und die trotzdem sterben mußte, ohne daß er ihre Verzeihung erzwang.

220.17

sich noch an der Verausgabung des Geldes beteiligten, zu 3 und 5 Monaten Gefängnis.

* **Mülheim-Ruhr,** 11. Dez. Wegen Beraubung einer Sammelbüchse des Roten Kreuzes ist der 23 Jahre alte Handlungsgehilfe Albert Stallknecht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt worden. Der Betriebsbeamte Albert Stallknecht in Mülheim-Ruhr, Wiehlandstraße 17 wohnhaft, bittet uns mitzuteilen, daß er bei dieser Uebeltat nicht in Frage kommt.

* **Hamborn,** 11. Dez. Am 9. d. Mts. wurde auf dem hiesigen Standesamt bereits die 5000. Lebendgeburt seit dem 1. Januar d. J. angemeldet, während in demselben Zeitraume 2274 Personen gestorben sind. Der natürliche Zuwachs beträgt somit für diese Zeit 2726 Personen. Es ist demnach trotz der großen Abwanderung von Familien bei Ausbruch des Krieges gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres ein Mehr von 155 Lebendgeburten zu verzeichnen. Die erhebliche Zunahme der Sterbefälle in diesem Jahre ist auf die große Ziffer de Säuglingssterblichkeit zurückzuführen. Am 9. Dezember v. J. waren 1850 Sterbefälle zu verzeichnen, in diesem Jahre dagegen bis heute bereits 2274, demnach bisher ein Mehr von 424 Personen.

* **Hamborn,** 11. Dez. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schrecker befaßte sich eine zahlreich besuchte Versammlung mit der Abhaltung einer großen Weihnachtsfeier für sämtliche Angehörige der im Felde stehenden Krieger. Die Stadt Hamborn hat es sich angelegen sein lassen, den Familienmitgliedern, besonders den Kindern unserer Krieger an 15 verschiedenen Stellen der Stadt am 21. dieses Monats eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Die Kosten hierfür, in Höhe von 15 000 Mark wurden aus bereits gesammelten Geldern zur Verfügung gestellt.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 12. Dezember.

Weihnachten daheim und draußen!

Die Weihnachtspakete für unsere tapferen Brüder im Felde sind nun abgegangen. Zu Hunderttausenden rollen sie bereits auf den deutschen Bahnen den Feindesländern zu, um sich dort über die Etappenstationen hinweg nach langen Fahrten zu den Schützengräben durchzufinden. Unzählige Wünsche und Hoffnungen begleiten sie und werden die Empfänger aus den mit ganz besonderer Liebe diesmal zusammengestellten Sendungen anwehen. Während sie aber unterwegs sind, dürfen wir nicht mit Träumen die Zeit verbringen. Die draußen haben dazu auch keine Zeit. Wir müssen weiter bedacht sein, unseren Dank dafür, daß wir ein friedliches Weihnachten im Lande feiern dürfen, in Werken auszudrücken. Vergessen wir nicht, welch große **Dankesschuld** wir allen denen abtragen müssen, die dies Weihnachtsfest fern von dem heimatlichen Herd begehen müssen und vielleicht in der heiligen Nacht Blut und Leben opfern.

Möge eine jede Gabe, die hinausgesandt wurde, ihre Bestimmung erreichen! Wir daheim wollen jetzt uns der **Daheimgebliebenen annehmen.** Viele Männer und Väter mußten ihre Frauen und Kinder in Dürftigkeit zurücklassen und zogen trotzdem freudig hinaus im Vertrauen, daß deutsche Treue und Liebe die Hungernden speisen, die Frierenden wärmen werden. Sie sollen nicht vergeblich darauf gebaut haben. Gedenken wir dieser Frauen und Kinder vor allem jetzt zum Fest der Liebe, das uns schon winkt. **Auch ihnen, die in den Lazaretten liegen,** seien Weihnachtsfreuden bereitet. Weihnachten 1914 muß vornehmlich ein **Soldatenweihnachten** sein. Darum, wer es irgend ermöglichen kann, der lade sich zum Christfest einige der verwundeten Brüder ein. Er und die Seinen werden dann **ein** Weihnachten feiern, das ihnen unvergeßlich **sein wird.**

Aus der amtlichen Verlustliste. Füsilier-Reg. Nr. 37 (Krotoschin, Jarotschin). (Berichtigung.) Gefreit. d. Res. Wilh. Handke aus Castrop, bisher verm., verw. Infant.-Reg. Nr. 161 (Düren, Eschweiler): Res. Johann Holisch aus Castrop, leicht verw. Reserve-Ersatz-Reg. Nr. 4: Gefr. d. Landw. Karl Kruse aus Holthausen, leicht verw.

* **Die Begnadigung** zurückkehrender Fremdenlegionäre, sonstiger Fahnenflüchtiger und der wegen Wehrpflichtverletzung usw. Verurteilten, wie sie in den Allerhöchsten Erlassen vom 12. und 29. August 1914 verheißen ist, soll nicht behindert werden, wenn die festgesetzte dreimonatige Frist zur Zurückkehr nicht innegehalten werden konnte.

* **Graf Häselers Dank.** Das Töchterchen unseres Herrn Bürgermeister Wynen ist auch recht fleißig mit der Anfertigung von Liebesgaben für unsere Soldaten beschäftigt. Unter anderem hatte sie auch ein Paketchen mit Schreiben an den greisen Generalfeldmarschall Graf Häseler geschickt und erhielt hierfür folgendes Dankschreiben:

Liebe junge Freundin!

Meinen allerbesten Dank sage ich für das freundliche Schreiben vom 15. November und für die warmen Sachen usw.

Mit Gruß

Graf Häseler.

* **Warnung** für Eltern. Die leidige Sucht nach Geld von unserer Jugend und das Herumlungern auf den Straßen in den Dämmerstunden bringt allerhand Gefahren und Gesellschaften mit sich. Nachdem schon einige Büchsen vom Roten Kreuz gestohlen worden sind, wirft man sich auch auf das Stehlen von Blei und neuerdings sogar auf das Stehlen von messingen Haustürklinken, die dann für die Extrazwecke versilbert werden. Dies zur Warnung für Eltern und Hausbesitzer.

* **Der Straßenverkauf der Extrablätter** durch Jungens, soweit letztere das Geld nicht vergeuden, sondern ihre Eltern unterstützen und zu Hause sonst nichts versäumen, dürfte wohl nicht beanstandet werden, obschon Erwachsene sich besser für das Geschäft eigneten. Bei diesen jugendlichen Zeitungsverkäufern hat sich jedoch in letzter Zeit die Unsitte eingeschlichen, daß sie die Geschäftslokale und Wohnungen überlaufen, daß innerhalb 10 Minuten mehrere dieselbe Zeitung anbieten ist keine Seltenheit. Etwas weniger Eifer bei diesem Handel dürfte als Wohltat empfunden werden.

* **Im Metropoltheater** gelangt zunächst der zweite Teil der Kaiserserie zur Aufführung. Außerdem das übrige Programm.

* **Das Reichsadler-Theater** (Theodor Sinder) hat für morgen ein interessantes Programm zusammengestellt, das vielen Beifall finden wird. Wir finden hier mehrere ganz neue Nummern von großer Wirkung. Siehe Inserat.

* **Kgl. Preuß. Lotterie.** Sicherem Vernehmen nach wird die Kgl. Preußische Klassen-Lotterie im Februar 1915 wieder eröffnet und zwar ist die Ziehung der 2. Klasse für den 12. und 13. Februar in Aussicht genommen. Es empfiehlt sich daher für die Losinhaber, welche die Lose der zweiten Klasse vom Jahre 1914 (231. Lotterie) noch nicht bezahlt haben, sie bis zum 8. Februar spätestens einzulösen.

* **Mangel an Nickelmünzen.** Aus Bankkreisen berichtet man der „Voss. Ztg.", daß im täglichen Zahlungsverkehr immer mehr ein Mangel an Nickelmünzen fühlbar werde. Möglicherweise sei die Erscheinung darauf zurückzuführen, daß die Sammelbüchsen von Wohltätigkeitsvereinen oft lange Zeit ungeleert bleiben. Jedenfalls sollten die Sammler schon im Interesse ihrer eigenen Sache für einen raschen Umlauf der gespendeten Münzen sorgen.

* **Versendet keine feuergefährlichen Gegenstände.** Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps auf der Etappenstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Postsendungen (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. Amtlicherseits ist wiederholt vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt.

* **Kleinhandel und Petroleumverteilung.** Zur Frage der Petroleumversorgung hat der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften, der die Einkaufsvereine der Kolonialwarenbranche des Deutschen Reiches vereinigt, an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet und darum gebeten, daß die Petroleumversorgung unter die Aufsicht des Reiches gestellt wird, und daß jeder Kleinhändler, der schon vor dem 1. August Petroleum gehandelt hat, eine bestimmte Menge zur Abgabe an seine Kundschaft erhält. Viele arme Frauen würden dadurch die Möglichkeit erhalten, die sich ihnen jetzt bietende Arbeitsmöglichkeit benutzen zu können.

* **Ickern,** 11. Dez. Das Eiserne Kreuz erhielt der Reviersteiger Hans Mecklenbrauck.

* **Holthausen,** 10. Dez. Einen schnellen Tod fand der Anschläger August Hoffmann aus Holthausen am 14. Oktober d. J. auf der Zeche „Mont Cenis". Er war auf der dritten Sohle beschäftigt und hatte eben einen Kohlenwagen auf den Förderkorb geschoben, der aber in die Höhe gezogen wurde, ohne daß er, H., ein Signal gegeben hatte. Er geriet zwischen Förderkorb und Zimmerung und trug so erhebliche Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Schuld an dem Unfall wurde dem Tagesarbeiter Leo Schulte aus Holthausen zur Last gelegt, der sich auch vor der Dortmunder Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Am betreffenden Tage war er an der Hängebank als Hilfsanschläger tätig. Durch das Geräusch einer sich in der Nähe der Hängebank befindlichen Nietmaschine glaubte er von unten das Signal zum Heraufziehen des Förderkorbes vernommen zu haben, weshalb er den Hebel in Bewegung setzte. Der Korb ging nun im selben Moment in die Höhe, als ihn Hoffmann verlassen wollte. Das Gericht hat sich nun an Ort und Stelle von den Angaben des Angeklagten überzeugt. Es hat auch angenommen, daß der Angeklagte glauben konnte, ein Signal vernommen zu haben. Es erfolgte kostenlose Freisprechung.

Vom Kriegsschauplatz.

Wegen eines Formfehlers kassiert.

WTB. **Paris,** 11. Dez. Der Revisionsrat des Militärgouvernements kassierte wegen eines Formfehlers das Urteil des Kriegsgerichts, welches neun deutsche Militärärzte wegen Plünderung zu Strafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte und verwies die Sache vor das Kriegsgericht.

[redacted]

Der Generalstabsbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 11. Dez., vormittags. (Amtlich.) In **Flandern** machten wir Fortschritte.

Westlich und östlich der **Argonnen** wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolge bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Pretre westlich von Pont-a-Mousson wurden abgewiesen.

Oestlich der masurischen Seenlinie keine Veränderung.

In **Nordpolen** schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Aus Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Auch „Nürnberg" gesunken.

WTB. **Berlin,** 11. Dez. (Amtlich.) Nach weiterer amtlicher Reutermeldung aus London ist es den verfolgenden englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. S. „Nürnberg" zum Sinken zu bringen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
Behnke.

[redacted]

Die Leiche des Generals Beyers gefunden.

Köln, 11. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Aus Johannesburg wird unterm gestrigen Tage gemeldet, daß die Leiche des Generals Beyers aufgefunden worden ist.

70 000 Flüchtlinge in Warschau.

Kopenhagen, 11. Dez. „Politiken" erfährt aus Paris: In Warschau befinden sich 70 000 Flüchtlinge, die von allen Seiten Polens zusammengeströmt seien, wo der Krieg wütet. Vermutlich habe Warschau Lebensmittel für vier Monate. Im übrigen herrsche in Polen Mangel an Nahrung. Viele Bewohner litten seit Monaten Not.

Eine türkische Abteilung von Russen gefangen genommen.

WTB. **Odessa,** 11. Dez. Eine Meldung der Petersburger Telegraphenagentur besagt: Eine bei Burnas gelandete Abteilung von 23 Türken nebst Pferden wurde 6 Werst von Tarutino im Kreise Akkerman gefangen genommen, entwaffnet und nach Tarutino gebracht.

Amerika stellt den Bau von Unterseebooten für die Kriegführenden ein.

WTB. **Washington,** 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Times" melden: Staatssekretär Bryan erklärte, daß die United States Steel Company den Bau von Unterseebooten für die Kriegführenden aufgegeben habe, auch was die Lieferung nicht zusammengesetzter Schiffsteile betrifft, da sich ein solches Vorgehen mit der amerikanischen Neutralität nicht vertrage. Der „Times"-Korrespondent fügt hinzu, daß diese Entscheidung einen Sieg der Deutschen bedeute.

Die Furcht vor der deutschen Motorkanone.

bb **Amsterdam,** 11. Dez. Der Korrespondent der „Daily Mail" meldet aus Nordfrankreich: Obwohl die Verbündeten über das überschwemmte Flamland vorrücken, haben die Deutschen doch einen langen Arm, der sicher über alle hinwegreicht fast bis nach Calais, und der in unerwarteten Augenblicken **schwere Hiebe austeilt.** Dieser Arm ist die deutsche Motorkanone, die sich jetzt besonders fühlbar macht und die Hartnäckigkeit der Deutschen zeigt. Fournes wurde bombardiert. Gegen 11 Uhr schlug eine Anzahl Granaten auf der Bahnstation ein, Granaten, die über die weite Wasserfläche gekommen waren, abgeschossen von einer Kanone, die Gott weiß wo im Nordosten stand. Dies ist das erste Mal, das Fournes angegriffen wird, was ohne diese neue Kanone unmöglich gewesen wäre. Das Geschütz muß mindestens zehn Meilen entfernt stehen, irgend wo auf dem Wege von Ostende nach Rourourt.

Unruhen in Rußland.

bb **Bukarest,** 11. Dez. Wie der „Adverul" aus Petersburg meldet, wird die Preßzensur in Rußland infolge der letzten Unruhen in Petersburg mit drakonischer Strenge gehandhabt, damit die Bevölkerung die wahre Kriegslage nicht erfahre. In Petersburg wurde die Verordnung erlassen, daß Zivilpersonen nach 8 Uhr abends nicht auf den Straßen erscheinen dürfen. Man will die allabendlichen Demonstrationen der Bevölkerung auf diese Weise unmöglich machen. Sozialdemokraten verteilen Flugblätter, die die wahren Nachrichten über den Krieg enthalten. Die Regierung befürchtet einen allgemeinen Volksaufstand.

Die Geschäftigkeit der Deutschen in Flandern.

bb **Amsterdam,** 11. Dez. Die „Tijd" läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Havre melden: Hier sind Berichte angekommen, daß der Feind Ostdünkirchen bombardiert hat, das 4 Kilometer westlich von Nieuport liegt und nicht mit Dünkirchen an der See verwechselt werden darf. Die Deutschen entwickelten in den letzten Tagen wieder eine größere Geschäftigkeit denn je, ebenso das belgische Heer. Heute morgen soll das belgische Hauptquartier in Weurne, wo sich auch König Albert aufhält, beschossen worden sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Ferner wird mitgeteilt, daß in Hazebrouck durch die deutschen Bomben beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist.

Admiral Graf Spee mit dem „Scharnhorst" untergegangen.

bb **Berlin,** 11. Dez. Zum Untergang des deutschen Auslandgeschwaders wird dem „Lokalanzeiger" aus Mailand gemeldet: Nach der Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" telegraphierte der Korrespondent der Zeitung, Prensa, aus Buenos Aires, daß die Seeschlacht in den Gewässern von Argentinien begonnen habe und bis zu den Falklandsinseln fortgeführt wurde. Ein Funkentelegramm aus Port Stanley auf den Falklandsinseln meldet, daß „Scharnhorst" bis zum letzten Augenblick kämpfte. Kein Mann der Besatzung konnte gerettet werden. Die englischen Verluste an Toten betragen weniger als 100 Mann. Die englischen Schiffe [illegible] ernstlich beschädigt. Nach Telegrammen des Kommandanten des argentinischen Panzerschiffes „Pueyrredon" nach Buenos Aires zählten die Engländer sechs Panzerschiffe. Nach dem „Daily Telegraph" ist Admiral Graf Spee mit dem „Scharnhorst" untergegangen.

Die deutsche Offensive in Polen.

bb **Petersburg,** 11. Dez. Die Blätter melden von einer furchtbaren deutschen Offensive aus Koluski, also weit östlich von Lodz. Die Russen hätten Tuszyn nördlich Petrikau räumen müssen. Es verlautet, daß auch Petrikau aus strategischen Gründen werde geräumt werden müssen. Das Generalkommando, das sich in Petrikau befand, ist weit zurückgelegt worden.

Zur Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Köln, 11. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Der Londoner Berichterstatter der „Tijd" meldet zu der Seeschlacht bei den Falklandsinseln: Aus gewissen Andeutungen war schon bei der britischen Admiralität über die im Stillen und Atlantischen Ozean vorgehenden Geschwader bekannt, daß nach der Schlacht bei der chilenischen Küste das deutsche Geschwader um das Kap Horn gefahren war zu dem Ende, auf englische Dampfer im Atlantischen Ozean Jagd zu machen. An zahlreichen Stellen kreuzten starke britische Geschwader, die das Meer absuchten, bis eine unter dem Vizeadmiral Sturdee stehende Flotte die deutschen Schiffe einige hundert Meilen von dem südlichen Amerika entfernt entdeckte. Sie war von Kohlenschiffen begleitet. Als sie wahrnahm, daß sie entdeckt sei, nahm sie Gefechtsstellung, wobei sie den Kurs nach Osten nahm, um sich unter schwierigen Verhältnissen eine freie Bahn offen zu halten. Als „Scharnhorst" und „Gneisenau" außer Gefecht waren, versuchten „Leipzig", „Nürnberg" und „Dresden" zu entkommen. Der „Leipzig" wurde jedoch der Weg verlegt.

Zürich, 11. Dez. Der „Kölnischen Zeitung" wird von hier ausgedrahtet: Den Untergang der drei deutschen Kreuzer berachtet die Perseveranza als eine Tatsache, mit der man in Deutschland schon lange gerechnet habe. Der Krieg werde aber nicht zur See, sondern auf dem Lande ausgetragen, und dort sei die Lage der Deutschen viel günstiger als die der Verbündeten.

Englisches Lob der deutschen Artillerie.

t **London,** 11. Dez. Der Spezialkorrespondent der „Daily Mail" in Nordostfrankreich berichtet, daß die französische, belgische und englische Artillerie seit zwei Tagen wieder als berittene Truppen benutzt werden. Er leitet daraus den Schluß her, daß die Verbündeten größere Bewegungsfreiheiten vor den deutschen Schützengräben gewonnen haben. Gleichzeitig spendet der Korrespondent der deutschen Feldartillerie ein hohes Lob, der es möglich sei, stets an den bedrohten Punkten zu erscheinen und mit einer oder zwei Batterien den Eindruck zu erwecken versteht, als sei eine ungeheure Anzahl Geschütze dort postiert.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

bb **Holzminden,** 11. Dez. Hier ist binnen kurzem ein neues Gefangenenlager fertig gestellt worden. Voraussichtlich wird es demnächst durch **französische Zivilpersonen** in wehrfähigem Alter belegt werden, die dem Vernehmen nach aus Gründen der Vergeltung wegen der zu Beginn des Krieges verfügten Gefangensetzung deutscher Wehrfähiger in Frankreich nunmehr festgenommen werden sollen.

Calais unter englischer Oberhoheit.

bb **Rosendaal,** 11. Dez. Dem Maire von Calais ist ein englischer Gehilfe beigegeben worden. In der Stadtratssitzung kam es infolge dieses Eingreifens in die Unabhängigkeit der Munizipalität zu erregten Auseinandersetzungen. Eine vom Präfekten verlesene Regierungserklärung beschwichtigte die Stadtväter. Mehr als die Hälfte der Anwesenden enthielt sich der Abstimmung. Von der Zensur wurden kritische Bemerkungen darüber in der Presse unterdrückt, doch der Sitzungsbericht gibt die Aufregung der Stadtväter deutlich wieder.

Englische Gesandtschaft beim Vatikan.

bb **Rom,** 10. Dez. „Osservatore Romano" wird heute abend folgendes veröffentlichen: Der englische Minister des Aeußern, Sir Edward Grey, wandte sich offiziell an den Kardinalstaatssekretär und suchte die Bestätigung des Papstes nach für die Ernennung Henry Howards als außerordentlicher und bevollmächtigter Gesandter des Königs von England beim Heiligen Stuhle. Der Kardinalstaatssekretär beeilte sich zu antworten, daß die Ernennung die Zustimmung des Papstes gefunden habe.

Was wird aus Serbien?

bb **Budapest,** 10. Dez. Das Blatt „Universul" in Bukarest schreibt: Die politische Welt Serbiens erklärt, sie ziehe es vor, daß Serbien eine österreichische Provinz werde, als daß von dem Gebiet, das Serbien mit großen Opfern erobert habe, an Bulgarien mehr als das Stück bis zum Wardar abgetreten werde.


NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Praktische Weihnachts-Geschenk

für Knaben und junge Herren!



Für Knaben bis 4 Jahren

Blaue Kieler Ueberzieher aus Tuch und Cheviot mit Gold- oder Steinnußknöpfen und Aermelstickereien

Mk. 2.25 4.50 6.— 7.50 bis 12.—

Für Knaben bis zu 9 Jahren

Blaue und farbige Ueberzieher 1- und 2reihig, mit glattem Rücken, sowie mit Gurt und Falte in riesiger Auswahl

Mk. 4.50 6.— 8.— 11.— bis 25.—

Für Knaben bis zu 12 Jahren

Moderne 1- und 2reihige Ueberzieher, einfache anschließende und auch weitgeschnittene Formen mit Rückengurt und Falte

Mk. 7.50 9.— 12.— 15.— bis 28.—

Für junge Herren bis zu 18 Jahren

Elegante, weit geschnittene Ueberzieher mit Gurt und Falte, sowie glatte und anschließende Formen, aus weichen, farbigen, dunklen Stoffen, ganz und halb gefüttert

Mk. 11.— 14.— 19.— 22.— bis 54.—

Für Knaben bis 4 Jahren

Reizende blaue und farbige Kittel-Anzüge, elegante Macharten mit Spitzenkragen und Aermelaufschlägen

Mk. 4.50 7.— 9.— 12.— bis 20.—

Für Knaben bis zu 9 Jahren

Elegante Schlupfblusen und Kieler Anzüge, blaue und farbige Stoffe, flotte Falten-Anzüge mit Gurt, offen und hochgeschlossen

Mk. 5.— 7.50 10.— 13.— bis 28.—

Für Knaben bis zu 12 Jahren

Elegante Joppenanzüge, sowie flotte Falten- und Sport-Anzüge mit Gurt. FeinsteVerarbeitung. Neue Ausmusterung

Mk. 8.— 11.— 16.— 18.— bis 36.—

Für junge Herren bis zu 18 Jahren

Ein- und zweireihige Joppen-Anzüge mit kurzer und langer Hose. Feine neue Modefarben und 1- und 2reihige Form. Beste Verarbeitung und Zutaten

Mk. 9.— 12.— 18.— 26.— bis 58.—



Loden-Mäntel und Pelerinen
von **6.50** bis **18.-** von **2.50** bis **12.-**

Bleyle's Anzüge, Sweater und Hosen
in allen Farben und Grössen.

Leibchen-, Sport- und Knie-Hosen
in grosser Auswahl.

Loden-Joppen mit und ohne Fu
von **1.95** bis **8.50**

Feldgraue Knaben-Uniformen, Mäntel u. Mütze

Neu aufgenommen:

Mädchen-Paletots und -Mäntel



in grosser Auswahl und unerreichter Preiswürdigkeit!

Moderne Stoffe. Elegante Paßform. Chice Modelle.

Für das Alter von 3 bis 12 Jahren:

Mk. **4.50 5.- 5.50 6.- 6.50 7.- 7.50 8.- 8.50 9.- 10.-** bis **25.-**

Original Kieler Mädchen-Kleider und Paletots

Marke „Waterkant".



Bochum
Obere Marktstr. 18

L. Fischer

Herne
Bahnhofstr. 78.

Grösste und leistungsfähigste Spezialgeschäfte.

Sonntag sind meine Verkaufsräume den ganzen Tag für den Verkauf geöffnet.

Theodor Althoff, Dortmund

Mein grosser Weihnachts-Verkauf bietet eine vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf passender

Fest-Geschenke jeder Art.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Bettwäsche

Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch, mit Spruchdurchsatz . . . . . 75 Pf.

Kissenbezüge aus vorzüglichem Hemdentuch, mit Glanzlanguette . . . 75, 90 Pf. 1.50

Kissenbezüge aus vorzüglichem Hemdentuch, mit Hohlsaum und Glanzlanguette 1.35

mit Hohlsaum und Lochstickerei 1.40

Kissenbezüge aus vorzüglichem Hemdentuch, mit Glanzlanguette und Fältchen garniert 1.60

Eleg. Paradekissen mit Spitzen-Volant und Durchsatz garniert 1.75

Eleg. Paradekissen mit Feston-Spitze und Durchsatz garniert 2.50 3.50

Eleg. Paradekissen mit Leinen-Spitze und imit. Klöppel-Durchsatz garniert 4.25

Bettbezüge aus vorzüglichem Hemdentuch, mit ausgenähtem Rosenbogen

130×200 cm 3.80 4.90 160×200 cm 4.30 5.75

Bettbezüge aus vorzügl. Hemdentuch, mit Glanzlanguette

130×200 cm 3.80 4.90 160×200 cm 4.50 5.75

Weisswaren

Hemdentuch-Kupons meine bewährten Qualitäten

Marke „Frauenlob" . Kupon = 10 Meter 3.70

Marke „Elsass" . . . Kupon = 10 Meter 4.80

Marke „Edelweiss II" . Kupon = 10 Meter 5.40

Marke „Edelweiss I" . Kupon = 10 Meter 6.40

Tupfenmull für Puppenkleider in großen u. kleinen Tupfen, Mtr. 52, 85 Pf. 1.35

Tischwäsche

Tischtücher solide Jacquard-Qualität

100×140 cm 95 Pf. 110×160 cm 1.40

Tichtücher gute, vollgebleichte Damast-Qualität 110×160 cm 1.60

Tischtücher gute, halbleinene Jacquard-Qualität

115×160 cm 1.95 130×160 cm 2.40 130×200 cm 3.25

Servietten (dazu passend) 60×60 cm . . . . Dtz. 5.50

Tischtücher gute, halbleinene schles. Jacquard-Qualität

120×150 | 130×170 | 130×170 | 130×225 | 130×280 cm

2.30 | 2.80 | 3.30 | 4.50 | 5.60

Servietten (dazu passend) 50×50 cm Dtz. 4.25 62×62 cm Dtz. 6.40

Tischtücher vorzügl. reinleinene vollgebl. Jacquard-Qual.

125×160 | 125×200 | 150×225 | 150×280 | 150×320 cm

4.40 | 5.90 | 7.70 | 9.40 | 10.75

Servietten (dazu passend)

38×38 cm Dtz. 3.75 50×50 cm Dtz 6.40 60×60 cm Dtz. 9.25

Tischtücher gute, schlesische reinleinene Jacquard-Qualität mit Hohlsaht

127×130 cm 3.90 127×160 cm 4.90 127×225 cm 7.00

Servietten (dazu passend) 32×32 cm . . . . Dtz. 4.70

Teegedecke mit 6 Servietten, solide, halbleinene Qualität, in rosa, blau, gold, oliv

130×130 cm 2.90 130×160 cm 3.75

mit Hohlnaht 130×130 | 130×160 cm, mit Hohlsaum 130×160 cm

4.90 | 6.00 | 8.50

Große Posten Puppen-Steppdecken

in grossen Farben-Sortimenten, weit unter regul. Preisen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
25 Pf.	45 Pf.	75 Pf.	1.25

Handtücher

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qual., gesäumt und gebändert . . . . . Dutzend 3.50

Handtücher 60×100 cm, solide, halblein. Gerstenkorn-Qualität, gesäumt und gebändert, Dutzend 6.50

vorzügliche halbleinene Gerstenkorn-Qual., Dtzd. 8.25

Handtücher 60×100 cm, vorzügliche schles. reinleinene Gerstenkorn-Qualität, mit Atlaskante, gesäumt und gebändert . . . . . Dutzend 11.50

Handtücher 60×100 cm, vorzügliche schlesische, reinleinene Qualitäten, gesäumt und gebändert

Dutzend 15.00 17.00 19.50

Küchentücher 60×60 cm, sol. Panamagewebe, Dtz. 1.90

Küchentücher vorzügl. halblein. Qual., gesäumt u. gebänd.

60×70 cm. Dutzend 4.40 60×80 cm, Dutzend 4.90

Küchentücher 65×75 cm, vorzügl. reinlein. Bielefelder Qual., gesäumt und gebändert . Dutzend 6.90

Küchentücher 60×75cm, Ia. schlesische reinleinene Qualität gesäumt und gebändert . . . . Dutzend 7.90

Kaffeedecken

Kaffeedecken 100×140 cm, solide Qualität, weiß-rot, weiß-blau od. weiß-grün kariert, St. 1.10

Kaffeedecken 120×160 cm, gute Qualität, in verschiedenen Farben . . . . . Stück 2.25

Kaffeedecken gute Qualität, in modernen Mustern 120×155 cm 2.95 130×160 cm 4.50

Künstlerdecken in hübscher Ausmusterung 130×130 cm 2.90 130×160 cm 2.50

Taschentücher

Batisttücher mit Hohlsaum und Zierkante, in hüschen modernen Farben und Mustern

für Damen Stück 10, 12, 15, 18 Pf. | für Herren Stück 18, 25, 40, 50 Pf.

Batisttücher weiss, mit Hohlsaum, gute Qualität

für Damen, 1/2 Dtz. 60 Pf., 1.20, 1.75, 2.40 | für Herren, 1/2 Dtz. 1.75, 2.25, 3.75, 4.25

Schweizer Stickereitücher reich gestickt . . . . . Stück 35, 50, 75, 95 Pf.

Echte Madeiratücher rein Leinen, mit hübschen Stickereien Stück 75, 95 Pf. 1.25 1.75

Stickereitücher in hübschen Kartons aufgemacht, Karton = 3 Stück 50, 95 Pf. 1.60 2.25

Damen-Buchstabentücher mit Hohlsaum, gute Qualität . 1/2 Dutzend 95 Pf. 1.25 1.40 2.60

Seidentücher m. deutsch. Reichsflagge od. Adleraufdr. 40 Pf.

Satintücher für Morgenjacken, in gr. Auswahl, Stück 58 Pf.

Herren-Zephirtücher gute, waschechte Qualität, Stück 20, 25, 35, 45 Pf.

Herren-Buchstabentücher 1/2 Dtz. 90 Pf. 1.95 2.75 3.75

Feldgraue Herrentücher gute, gebrauchsfertige Qual., . Stück 20, 28, 45, 55 Pf.

Bildertücher für Kinder . . . . . Stück 5, 8, 10 Pf.

Kinder-Taschentücher sol. Qual., 1/2 Dtz. 48, 60, 90 Pf.

Damen-Wäsche

Damen-Hemd Achselschluss, mit Schalpasse, oder Vorderschluss, Herzpasse mit Languette . . . 1.10

Damen-Hemd Achselschluss, mit Madaira-Passe und eingearbeiteter Languette 1.75

Damen-Hemd Achselschluss, Reform-Fasson, mit viereckigem Ausschnitt, Madapolam-Ansatz oder Säumchen-Garnitur 1.95

Damen-Hemd Achselschluss, mit breitem Feston-An- und Einsatz und Bördchen-Garnitur 2.45

Damen-Hemd Achselschluss, Reform-Fasson, Rumpf gestickt, aus feinem Wäsche-Batist, mit Languette 3.75

Damen-Beinkleid aus Hemdentuch oder Biber, mit Languette 1.25

Damen-Beinkleid Knie-Fasson, mit Feston-Ansatz 1.75

mit Feston-An- und Einsatz 2.25

Damen-Nachthemd mit herzförmigen Ausschnitt und Feston-Ansatz 2.75

mit An- und Einsatz und Säumchen-Garnitur . . 4.90

Damen-Nachtjacke Biber, mit Feston-Ansatz, Jabot-Fasson 1.95

mit Umlegekragen, Languette und Säumchen . . 2.25

Damen-Nachtjacke Biber, mit roter Band-Garnitur und Languette, mit herzförmigem Ausschnitt . . 2.75

mit Umlegekragen und Feston-Ansatz 2.90

Damen-Untertaillen mit Feston-An- und Einsatz, in verschiedenen Ausführungen und Fassons

95 Pf. 1.45 1.95 2.25 2.45 2.75

Damen-Feston-Rock mit breitem Feston-Falten-Volant und Feston-Einsatz garniert 2.45

mit breitem Feston-Mull-Falten-Volant 3.75

mit breitem Feston-An- und Einsatz 4.50

Weihnachts-Blusen und Kleider im Karton

Weihnachts-Bluse 2 1/2 Meter gestreifter Blusenflanell, dunkel und mittelfarbig, ... für 2.15

Weihnachts-Bluse 2 1/2 Meter reinwollener Blusenflanell, dunkle Streifen, ... für 3.40

Weihnachts-Bluse 2 1/2 Meter reinwollener Blusenflanell, neue Römische Streifen, ... für 4.50

Weihnachts-Bluse 2 1/2 Meter reinwollener Blusenflanell, moderne Römische Streifen, ... für 5.00

Weihnachts-Kleid 6 Meter reinwollene Serge, in allen Farben und schwarz . . . . . für 8.70

Weihnachts-Kleid 6 Meter reinwollene Serge, in schwarz und modernen Farben, ... für 9.90

Weihnachts-Kleid 5 Meter reinwollene Serge, ca. 110 cm breit, schwarz und in mod. Farben für 9.75

Weihnachts-Kleid 5 Meter reinw. Popeline, ca. 110 cm breit, in allen Farben u. schwarz, für 12.00

Weihnachts-Bluse 3 1/2 Meter reinseidene Paillette, in ca. 20 Farben . . . . . für 5.10

Weihnachts-Bluse 3 1/2 Meter gestreifte Seide, neue römische Streifen, weicho Qualität . . . für 5.10

Weihnachts-Bluse 3 1/2 Meter reinseidene Schotten, in aparten Stellungen . . . . . für 7.90

Weihnachts-Bluse 3 1/2 Meter reinseidene Schotten, in vornehmen Farben . . . . . für 8.75

Grosse Puppen- und Spielwaren-Ausstellungen.